

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Samjährlig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 " 50 "
Vierteljährig	3 " 50 "
Mit Postverendung:	
Samjährlig	16 fl.
Halbjährig	8 " 8 "
Vierteljährig	4 " 4 "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Danzig, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Arad, 20. Februar.

(Zuschrift an die Redaction.)

Die in Nr. 38 Ihres geschätzten Blattes gebrachte Notiz, daß auch die I. Siebenbürger Eisenbahn um die Concession der Strecke Arad-Szegebin eingekommen und alle Chancen habe, gegen die ebenfalls auf diese Trace concurrirende Wechselbank den Sieg davon zu tragen, muß in allen theilhaftigen Kreisen die lebhafteste Freude geweckt haben, denn wir sehen um eine neue Linie eine Gesellschaft sich bewerben, die es wohl verdienen würde, von der hohen Regierung berücksichtigt zu werden. Die Lage der I. Siebenbürger Eisenbahn ist in materieller Beziehung durchaus keine beneidenswerthe; eine der kostspieligsten Geldbeschaffungen hat gleich Anfangs das ohnehin knapp genug bemessene Anlagecapital um ein Bedeutendes vermindert; die Anlage der Bahn war wegen der zu überwindenden technischen Schwierigkeiten ebenfalls eine theure, und trotzdem sehen wir bei der I. Siebenbürger Eisenbahn Tarife in Anwendung, wie sie so niedrig mit Ausnahme der ungarischen Staatsbahnen bei keiner unserer vaterländischen Bahnen berechnet werden, es wurde hier eben von dem gefunden wirtschaftlichen Principe ausgegangen, daß nicht die theuren Sätze es sind, die eine Bahn rentabel gestalten, sondern gerade der billige, auf die Massengüter berechnete Transport, und schon aus diesem Grunde wäre der Ausbau der Arad-Szegebiner Linie durch die I. Siebenbürger Eisenbahn erwünscht, denn wir bekämen auch da billige Frachtsätze, und es würde der I. Siebenbürger Eisenbahn eine rentable, ihre ursprüngliche Linie ergänzende Trace gesichert sein. Wir wollen also kaum zweifeln, daß die hohe Regierung ihr die in Rede stehende Concession erteilen werde, umso mehr, als auch die I. Siebenbürger Eisenbahn die neue Strecke ohne staatliche Zinsengarantie erbauen will.

Noch eine zweite Angelegenheit ist es, die wir, weil eben von der I. Siebenbürger Eisenbahn die Sprache ist, auf's Tapet bringen wollen, nämlich die Frage der örtlichen Anlage des im Principe beschlossenen separaten Bahnhofes, welche Frage bereits Gegenstand eingehender Erörterungen und mehrerer zu diesem Behufe ausgesandter Commissionen gewesen, denn darüber ward man sich in maßgebenden Kreisen bewußt, daß ein gedeihliches Prosperiren der I. Siebenbürger Eisenbahn in der ihr aufgedrungenen Zwangslage zur Theißbahn zu den Unmöglichkeiten gehöre. Die sollte es auch denkbar sein, daß bei der räumlichen Beengung des hiesigen Bahnhofes in einem Magazine die ankommenden und abgehenden Güter dreier Bahnen manipulirt werden könnten? Die principiell also bereits beschlossene Separirung gehört zu den dringendsten Nothwendigkeiten für die I. Siebenbürger Eisenbahn und auch der Theißbahn wird der hieraus entstehende materielle Ausfall in reichem Maße durch die sich sodann ergebende Erleichterung im Verkehr und die Möglichkeit einer freieren Bewegung ersetzt sein. Im Interesse des Publicums wäre die Anlage des neuen Bahnhofes wohl am geeigneten an der vom hiesigen Handelsstande und der Commune vorgeschlagenen Stelle, hinter der sogenannten Comitatsbaumschule nämlich, auf den städtischen Ackerfeldern gegen die Vorstadt Postura, wodurch auch der Anschluß für die zu erbauende Arad-Szegebiner Linie am leichtesten zu bewerkstelligen wäre. Die Anlage gegen Mikalaka, die von einer Seite proponirt wurde, entspricht dem hiesigen Handelsstande, als dem zumeist berührten Factor, keineswegs, und die andererseits vorgeschlagene Erbauung zwischen dem Theißbahnhöfen und den Tabakmagazinen wäre im Vor-

hinein eine derartig verwickelte und eingewängte, von der Theißbahn aber in solchem Maße abhängige, daß hiedurch der I. Siebenbürger Eisenbahn selbst jede Möglichkeit einer eventuellen Ausdehnung benommen wäre, und da es sich bei Anlage eines Bahnhofes nicht um die beim Baue derselben maßgebenden Momente vor Allem, sondern um die Eventualität einer allenthalben benötigten Vergrößerung handelt, würden wir unbedingt jener Ansicht beipflichten, die seitens des Handelsstandes und der Commune befürwortet wird, umso mehr, als die betreffenden Gründe, weil Eigenthum der Stadt, billig zu acquiriren wären und für eine genügende Zu- und Abfahrt durch die Pester Straße mit dem geringen Kostenaufwande der Pflasterung der von dieser zum Bahnhofe führenden Straße gesorgt wäre.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß die hohe Regierung diesen vorherrschenden Anschauungen durch die baldige günstige Erledigung dieser Angelegenheit Rechnung tragen wird, um so ihrerseits auch etwas zur Hebung unserer Stadt beizutragen, umso mehr, als dem Lande durch Erfüllung dieses Wunsches keine größeren als die ohnehin schon proponirten Auslagen erwachsen würden.

Politische Uebersicht.

Arad, 20. Februar.

Alle Nachrichten, die uns aus Agram zugehen, stellen für den bevorstehenden Landtag einen der heftigsten Wahlkämpfe in Aussicht.

Die Vorbereitungen — schreibt ein Correspondent des „Ang. Lloyd“ — werden allerseits in der umfassendsten Weise getroffen, doch wäre es ein überaus schweres Beginnen, den Landtagswahlen schon jetzt ein Horoskop stellen zu wollen.

Die Ernennung der neuen Landesregierung hat in Croatien die politischen Parteiverhältnisse derart verändert, daß man ein Wahlergebnis nicht einmal annähernd zu combiniren vermag. So viel indeß steht heute fest, daß die Opposition — bestehe sie aus was immer für Elementen — unter der Parole: „Revision des Ausgleiches“ zur Wahlurne schreiten wird.

So viel zu erfahren war, wird die neue Landesregierung nicht sogleich mit der Wahlauschreibung hervortreten. Unterdessen geht jedoch der Amalgamirungsproceß zwischen der gemäßigten Unionistenfraction und der nationalen Opposition in aller Stille, aber um so rückhaltloser vor sich.

Graf Eduard Károlyi, der Abgeordnete des Zsadányer Wahlbezirks, erklärt in einem offenen Briefe an seine Wähler, daß er die Reihen der staatsrechtlichen Opposition verlasse und bringt die Bildung einer „Centrumpartei“ in Vorschlag, welche die Basis des Ausgleiches von 1867 anerkennt und zu der ihrigen macht.

Ueber das Actions-Programm der cisleithanischen Regierung erfährt die „Deutsche Zeitung“ aus authentischer Quelle, daß die Wahlreform und die galizische Vorlage vorberhand aufgegeben wurden. Die Sorge der Regierung beschränkt sich auf das Budget und auf das Nothwahlgesetz. Diese beiden Vorlagen, jedenfalls aber das Budget, sollen noch vor Ostern erledigt werden. Sodann wird der Reichsrath vertagt und tritt erst im Herbst wieder zusammen. Bis zu diesem Zeitpunkt hofft die Regierung die Vorarbeiten zur Wahlreform beendigt und die kaiserliche Ermächtigung zur Einbringung der betreffenden Vorlage erhalten zu haben.

Das in flüchtigen Zügen das Regierungs-Programm. Als interessante Illustration hierzu kann das genannte Blatt die weitere Mittheilung hinzufügen, daß die Regierung für das schon in der nächsten Dienstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung gelangende Nothwahlgesetz der Zweidrittel-Majorität keineswegs sicher ist. Wohl werden Versuche gemacht, einen Theil der Polen zum Wegbleiben aus der Dienstag-Sitzung zu bewegen, aber der Erfolg dieser Bemühungen ist noch sehr fraglich. Was die Südländer betrifft, so stellen diese nach einer Mitthei-

lung des „Waterland“ entschieden in Abrede, daß sie ihre Mitwirkung bei der Votirung des Nothwahlgesetzes zugesagt haben.

Noch immer hält die deutsche Presse von dem Conflict zwischen dem Reichskanzler und den Conservativen wieder. Der in Aussicht gestellte Pairschuh, um den Widerstand des Herrenhauses zu brechen, beschäftigt alle politischen Kreise. Es werden meist Namen aus den Reihen der Frei-Conservativen und einige Alt-Liberale genannt, die zu Pairs bestimmt sein sollen. Gleichzeitig wird die Frage ventilirt, ob nicht der gegenwärtige Zeitpunkt ganz besonders geeignet sei, um mit Hilfe der neuen Pairs eine zeitgemäße Reform des Herrenhauses überhaupt anzubahnen.

Die Coalition zwischen den Clericalen und Conservativen wird immer inniger. Bei einem großen Diner, welches die Fraction des Centrums ihrem Führer Windthorst zu Ehren in Berlin gab, waren auch Abgeordnete aus der conservativen Fraction erschienen. Die Gegenseitigkeit macht sich auch in der clericalen und feudalen Presse geltend. Die „Kreuzzeitung“ wird von den ultramontanen Blättern wegen ihres Absageschreibens gegen Bismarck uneingeschränkt gelobt. Bismarck hat sich bekanntlich in jüngster Zeit über die Polonisirungs-Agitationen ausgelassen, und dabei die Bemerkung gemacht, daß die Gutmüthigkeit, welche die Regierung bis jetzt diesen Bestrebungen gegenüber gezeigt habe, jetzt zu Ende sein dürfte. Die „National-Ztg.“, welche ein Referat über die Auslassung des Ministerpräsidenten brachte, hat in Betreff dieses Referates jetzt eine Berichtigung von Seiten des Ex-Ministers v. Müllers erhalten, welche dahingeht, die Folgerung, daß Herr v. Müller jenen Agitationen Anhalt gegeben hätte und dadurch in die Nothwendigkeit versetzt worden wäre, aus dem Ministerium zu treten, als eine unberechtigte zu bezeichnen. In der Erklärung des Ex-Ministers ist die Andeutung enthalten, daß das Ausscheiden desselben aus dem Staatsministerium auf einen ganz anderen Anstoß erfolgt sei. Dagegen bemerkt die „N.-Ztg.“, daß das Staatsministerium einstimmig das Entlassungsgesuch des Ministers befürwortet habe. Auch ist es in unterrichteten Kreisen bekannt, daß in der letzten Zeit des Müllerschen Ministeriums im Staatsministerium die Besetzung der Schulraths-Stellen in so scharfer Weise angegriffen worden ist, daß man allgemein geglaubt habe, Herr v. Müller würde davon Veranlassung nehmen, seine Entlassung zu fordern.

Die französische National-Versammlung beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 14. d. mit dem von verschiedenen Seiten herrührenden Gesetzentwurf, nach welchem den Familien gewisser Opfer des Aufstandes vom 18. März Pensionen zuerkannt werden sollten. Die Commission, an welche alle diese Anträge verwiesen wurden, fand dieselben mit der gegenwärtigen Lage der Staatsfinanzen unvereinbar: es sei schlechterdings unmöglich, über die durch das Gesetz für die Witwen von Militärs, die vor dem Feinde getödtet worden sind, angeordneten Pensionen hinauszuweichen. Sie beantragt daher, über das bisher Gewährte nicht hinauszugehen.

In der über diesen Bericht eröffneten Debatte folgten jedoch Anträge auf Anträge, welche ausnahmsweise Behandlungen besonders berücksichtigungswerther Fälle anstrebten, so z. B. spricht General Trochu für den in Vimoges getödteten Oberst Billiet oder vielmehr für dessen Witwe. Die Kammer läßt sich erweichen und votirt für dieselbe eine außerordentliche Pension. Einmal im Zuge, erbarmt sie sich auch der Hinterbliebenen des Oberarztes Pasquir und steht auf dem Punkte, zu weiteren Liberalitäten zu schreiten, so daß sich der Berichterstatter der Commission und der Finanzminister bestimmt finden, zu beantragen, die ganze Angelegenheit zu neuer Prüfung an die Commission zurückzuverweisen, welchem Antrag auch Folge gegeben wird.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht folgende bemerkenswerthe Note: „Die von Herrn Conti hinterlassenen Papiere sind von Staats wegen unter Siegel genommen worden. Da die politischen Functionen, welche er ausgeübt hat, die Vermuthung gestatten, daß dem Staat angehörige Schriftstücke oder Urkunden sich in seinem Gewahrsam befinden könnten, so glaubte die Regierung von den Rechten Gebrauch machen zu sollen,

welche ihr gesetzlich zustehen und durch eine Reihe gerichtlicher Entscheidungen anerkannt sind. Es wurden übrigen Instructionen gegeben, daß die Anlegung der Siegel mit allen der Familie schuldigen Rücksichten erfolge und nur so lange, als eben nöthig, aufrecht erhalten bleibe."

Der „Francois“ will die Details eines Finanzprojectes kennen, durch welche Frankreich von der Occupation befreit werden soll, indem es Deutschland für den Rest der Contribution die Obligationen der französischen Eisenbahnen als Zahlung übergebe. Dieses Project soll die Approbation von Finanz- und politischen Größen erhalten haben. Diesen und ähnlichen, von anderen Journalen colportirten Nachrichten gegenüber bemerkt das officiöse Blatt: „Entweder die Schriftsteller haben eine vertrauliche Mittheilung erhalten und hätten sie verschweigen müssen oder sie haben nichts erhalten und hätten dann besser gethan zu schweigen. Wir wollen nicht belehren, das liegt nicht in unserer Gewohnheiten, doch ist unsere Lage eine sehr ernste. Sich drei Milliarden verschaffen, einer Schuld von drei Milliarden nachzukommen, ohne das Land zu ruiniren, das Ersparne zu erschöpfen, die Erzeugung zu hemmen und ohne dem Handel zu schaden, kann nur unter der Bedingung gemacht werden, die Lage nicht schon im voraus durch falsche Gerüchte zu erschüttern; und vor allem nur unter der Bedingung, die Speculation nicht zu verwirren."

Aus London wird geschrieben: Die Ermordung Lord Mayo's, des Vizekönigs von Indien, welche für den Augenblick alles Andere, selbst die Alabama-Differenz, in den Hintergrund gedrängt hat, giebt heute wieder zu einer ganzen Reihe von Telegrammen Anlaß. Im Folgenden das Wesentliche: Calcutta und Bombay sind in tiefer Trauer. Geschäft ist vollständig suspendirt. Die persönliche Popularität des Ermordeten war unbeschreiblich und das Volk trauert wie um einen Freund. Die Leiche wird nach Irland gebracht werden. Die indische Regierung hat einen umständlichen Bericht über den traurigen Vorfall veröffentlicht, welcher die bereits gemeldeten hauptsächlichsten Facta durchaus bestätigt. Wie sich herausstellt, erlitt der Vizekönig nebst seinen Freunden an dem unglückseligen 8. den Harriet-Berg, nachdem er zuvor die Gefangenen inspiciert hatte. Als die Gesellschaft die Landungsstelle erreichte, um sich wieder nach dem Kriegsschiffe „Glasgow“ einzuschiffen, war es 7 Uhr und ganz dunkel geworden. Die Einschiffung sollte bei Fackellicht stattfinden und der Vizekönig war von seinen Freunden so wie von den Wachen umgeben. General Stewart drehte sich gerade um, um einige Befehle zu ertheilen, als plötzlich ein Mann, der bisher unbemerkt geblieben war, zwischen den Wachen hindurchsprang und dem Vizekönig einen Stich in beide Schultern versetzte. Tödlich getroffen sprang der Letztere von der Landungsbrücke in das sehr fetze Wasser. Der Mörder, welcher die That mit einem gewöhnlichen Küchenmesser verübt hatte, wurde sofort verhaftet.

Major Burne half dem Vizekönig in die Höhe und die letzten Worte, welche dieser sprach, waren: „Burne, ich bin getroffen!“ In einem Boote wurde er an Bord des Kriegsschiffes „Glasgow“ gebracht, aber er verschied schon vor der Ankunft an demselben, nachdem er die ganze Zeit über bewußlos und anscheinend schmerzlos dagelegen hatte. — Der Mörder stammt aus Kabul und gehört einem der Gebirgsstämme vom Khyber-Paß an. Er war zu lebenslänglicher Haft verurtheilt, wurde aber wegen „guten Betragens“ innerhalb der Colonie auf freiem Fuße belassen. Lord Napier von Murchistown, welcher als ältester Provinzverwalter die interimistische Verwaltung des so plötzlich erledigten Postens übernimmt, hat seinen Amtsantritt hinausgeschoben, bis er zuerst seinen Sitz im Staatsrathe genommen hat, und inzwischen fungirt Mr. John Strachey, das erste ordentliche Mitglied von Indien, als Vizekönig.

Die Vorgänge in Ismail.

Die „Romänische Post“ bringt nähere Mittheilungen über die Unthaten, welche in Ismail an den Juden begangen wurden. Die Leiden dieser armen Menschen sind groß, ihre Häuser und Vermögen größtentheils vernichtet, hunderte Familien sind obdachlos. Ein Augenzeuge schildert den Vorgang in folgender Weise: Ohne irgend welche vorangegangene Anzeichen, verbreitete sich in Ismail am 24. Jänner plötzlich das Gerücht, daß ein Kirchenraub begangen worden sei und fiel auch sofort der Verdacht auf einen gewissen Jakob Silber, einen lithauischen Juden (Negnegat), welcher aus der russischen Armee desertirt und vor ungefähr drei Monaten nach Ismail gekommen war, wo er bei einem Schneider arbeitete. Genannter Silber wurde denn auch sofort aretirt und in Verhör genommen, wobei er in der Bestürzung angab, daß er den Diebstahl im Verein mit dem Meister, bei welchem er arbeitete, ausgeführt habe und daß die gestohlenen Objecte im Ofen des Hauses

versteckt seien. Die vorgenommene Durchsuchung ergab jedoch keinerlei Resultat und so wurde denn auf die Aussage Silbers auch der Schneider vorläufig eingezogen. Bei einem zweiten Verhör sagte Silber aus, daß er den Diebstahl auf Rathen eines gewissen Herrn D. Goldschläger vollführt habe, welcher ihm an demselben Tage gesagt haben sollte: „Geh in die Kirche, stehle die heiligen Geräthe und bring sie mir, dann will ich dich zum reichsten Mann in der Welt machen, und du wirst unter den Juden als ein Heiliger gelten.“ Diese zweite, der ersten widersprechende Aussage, veranlaßte auch die Aretirung des Herrn Goldschläger, trotzdem dieser, seit 15 Jahren in Ismail ansässig, zu den größten und achtbarsten Kaufleuten der Stadt zählt und als gebildeter und humaner Mann allgemeine Achtung genießt. Derselbe befindet sich noch heute im Kerker und in der Gefahr, bei seiner schwächlichen Constitution und in Folge der Ungewißheit über sein Schicksal, sowie in Folge der ausgestandenen Schrecknisse, sein Leben zu verlieren. Auch ist es durch Zeugen hinlänglich constatirt, daß zur Zeit, wo Herr Goldschläger den Silber beredet haben soll, die Kirche zu besuchen, erterer sich an einem ganz anderen Orte befunden hat, als die Aussage Silbers lautet. Die gestohlenen Gegenstände wurden später in dem Aborte eines Hauses aufgefunden, in welchem ungefähr 40 Familien — worunter auch der Rabbiner — wohnen, welcher ebenfalls ohne weitere Verdachtsgründe eingekerkert wurde. Es hat sich auch ferner herausgestellt, daß ein Beamter der Polizeipräfectur, welcher schon zu wiederholten Malen Gefangungen bei den Israeliten gemacht, den größten Antheil an den großen Excessen hatte, welche von dem Pöbel und in herborragender Weise von Russen und Bulgaren vollbracht wurden.

Die „Romänische Post“ bringt auch die Erzählung des Bukarester jüdenfeindlichen Journals „Poporul“ über die Ereignisse in Ismail. Nach diesem Journale hat der Dieb und seine Spießgesellen — natürlich ebenfalls Juden — ausgesagt, sie seien vom Rabbiner, und zwar im Namen ihrer Religion aufgefordert worden, die Kirche zu schänden. Auch die „Trompeta“ rühmt die Allarmtrommel, um den Pöbel zu fanatisiren. Beide Blätter bezeichnen die „Romänische Post“ als regierungsfreundlich, aber sie lassen sich eine Hintertüre offen, durch die sie einer Wendung der Dinge leicht wieder entschlüpfen und dem Pöbel beweisen können, daß sie nie aufgehört haben, mit ihm zu fraternisiren. Diese Hintertüre besteht darin, daß sie es nicht unterlassen, bei jeder Gelegenheit in mehr als cynischer Weise alles zu besudeln und in den Roth zu ziehen, was sich auf das Judenthum bezieht. Die „Romän. Post“ erklärt gegenüber den Auslassungen der obengenannten beiden Journale, sie hätte ein Recht, bei Betrachtung der zweideutigen Haltung, so wie der Tendenz dieser Blätter, alles, was charakterlos, unwürdig und verächtlich ist, mit dem Namen „Trompeta“ und „Poporul“ zu bezeichnen und schließt ihren heftigen Angriff mit dem Satz: „Wir können die ehrenwerthen Redacteurs dieser Journale versichern, daß sie in einen Käfig gesperrt und durch Europa geführt, aber solches Aufsehen erregen würden als wenn heute ein Inquisitionsrichter aus der glorieichen Zeit Spaniens seinem Grabe entsteige und ein Auto-da-fé in Scene setzen wollte. Die Vertreter dieser Journale sind die eigentlichen Feinde der gegenwärtigen Regierung, sie sind die Jesuiten Romäniens.“

Die Regierung hat große Energie entwickelt und den General-Procurator Votscu, einen Mann strenger Unparteilichkeit, nach Ismail entsendet, um die Hebeereien zu untersuchen. Für die unglücklichen Juden in Ismail wurden Sammlungen eingeleitet.

Die theologische Disputation in Rom.

Rom, 12. Februar.

Vor einigen Tagen ist uns das in Rom unerhörte Schauspiel einer theologischen Disputation zwischen römisch-katholischen und evangelischen Geistlichen gegeben worden. Dieselbe wurde durch einen öffentlichen Vortrag veranlaßt, welchen der evangelische Geistliche Francesco Sciarelli am 1. Februar über folgende Theses hielt:

„Der katholische Glaube, welcher annimmt, daß der Apostel Petrus im Jahre 42 n. Chr. G. während des zweiten Jahres der Regierung des Kaisers Claudius nach Rom gekommen sei, ferner 25 Jahre in Rom pontificirt habe und im Jahre 66 zu Rom unter Kaiser Nero den Märtyrertod erlitten habe — ist falsch.“ — Die katholischen Priester Vincenzo Annivitti, Stefano Ciccolini, Rinaldo Deggiovani, Enrico Fabiani, Augusto Guidi und Giuseppe Cipolla beschloffen, von der römischen Gesellschaft Pro negotiis cattolicis dazu angespornt und durch den General-Vicar, Cardinal Patrizi hiezu mit besonderer Erlaubniß ausgerüstet die evangelischen Geistlichen zu einem theologischen Zweikampfe herauszufordern. Die Bedin-

gungen dieser Disputationen wurden nur von dem Fürsten Chigi di Campagnano und dem Consistorialrath de Dominicis-Tosti, einem der Protonotare des vaticanischen Concils einerseits und den protestantischen Geistlichen Piggott und Dr. Phillips andererseits folgendermaßen festgesetzt: Die Disputation wird von drei katholischen und drei evangelischen Theologen geführt. Den Vorsitz übernehmen Fürst Chigi, Advocat de Dominicis-Tosti und die Herren Piggott und Dr. Phillips. — Dieselbe findet am 9. Februar um 7 Uhr in dem Saale der Academie Libreria, vor einem hiezu in gleichen Theilen, mittelst specieller Einladungskarten berufenen Publicum statt. Hr. Sciarelli beginnt die Disputation mit der Verteidigung seiner Theses. Um 6 Uhr Abends waren bereits alle Plätze des Sitzungsraales eingenommen. Den Präsidenten war an einem, dem Eingange des Saales gegenüberliegenden Platz, eine besondere Stelle eingeräumt worden; das Publicum bestand evangelischerseits auch aus Damen. In dem für die Disputanten freigelassenen Raume traten katholischerseits die Geistlichen Enrico Fabiani, Augusto Guidi und Giuseppe Cipolla und evangelischerseits die Geistlichen Francesco Sciarelli, Ribetti und der berühmte Padre Gavazzi. Hinter denselben hatten die Stenografen des vaticanischen Concils für die Katholiken und jene der italienischen Deputirtenkammer für die Evangelischen Platz genommen. Nachdem De Dominicis einige Worte an die Versammlung gerichtet hatte, worin er derselben empfahl, sich aller Beifallsbezeugungen oder Unterbrechungen zu enthalten, las er die bereits genannte Theses ab, worauf Sciarelli das Wort ergriff.

Es ist hier nicht meine Aufgabe, die langen Reden wiederzugeben, welche die Stenografie in voller Ausführlichkeit zu veröffentlichen bestimmt ist, dieselben füllten aber 2 Abende aus und entrißen dem Publicum trotz aller Verwarnung stellenweisen Beifall aus den getrennten Lagern. Die Rede Gavazzi's bildete den Glanzpunkt der ganzen Disputation, wenn auch dem Priester Guidi eine rühmliche Eloquenz nicht abzusprechen ist. Während die Katholiken sich bloß auf die allgemeine Ueberlieferung in der Kirche stützen konnten, die bereits seit dem ersten Jahrhundert die Anwesenheit des Petrus in Rom verkündigt, brachten die Evangelischen positive Daten vor, welche jedenfalls das 25jährige Pontificat Petri in Rom höchst zweifelhaft erscheinen lassen, und sogar dessen Aufenthalt in Rom mehr als ungewiß darstellen. Daß Petrus sich hauptsächlich mit der Befragung der Juden beschäftigte, daß er in den Jahren p. Ch. n. 42, 43, 45 und 56 in Jerusalem zugegen war, scheint mit voller Gewißheit dargethan. Da ferner der Apostel Paulus, welcher ebenfalls unter einem sicheren Datum, im Jahre 61 nach Rom gekommen ist, weder in seiner genauen Reise- und Aufenthalts-Beschreibung, noch in seinen 4 Römerbriefen von der Anwesenheit Petri spricht, ja in einem Briefe, welchen er kurz vor seinem in Rom erfolgten Märtyrertode geschrieben, Anno 66 sogar darüber klagt, daß ihn Alles in Rom verlassen hat mit der Ausnahme von Lukas, da ferner eben Lukas, welcher die Apostelgeschichte verfaßt, auch nicht von Peter's Anwesenheit in Rom spricht, so schienen dem Publicum die einzig und allein auf die kirchliche Tradition gestützten Behauptungen der Katholiken unzureichend. Die Versammlung trennte sich am 2. Abende, am 10. Febr., nachdem die Disputation als erschöpft anerkannt wurde. Die Gegner schüttelten sich gegenseitig die Hände und der allgemeine Eindruck des Publicums war ein befriedigender. Werden die Katholiken noch fernere Herausforderungen an solche Gegner und ohne weitere Unterstützung als jene einer freien Erörterung vorbringen? Die Evangelischen wünschen es und das Publicum scheint daran den lebhaftesten Antheil zu nehmen. (Triest. Btg.)

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

West, 19. Februar.

Die heutige Sitzung des Unterhauses wurde vom Vicepräsidenten Béla Perczel um 10 Uhr Vormittags eröffnet; als Schriftführer fungirten Széll und Szeniczey, von den Ministern waren Kerkapoly, später auch Szlavy und Tisa anwesend.

Nach Authentication des Protocolles meldete der Vorsitzende das Einlangen zweier Jurisdictionspetitionen an; Privatgesuche aber wurden eingereicht und befürwortet durch die Abgeordneten Carl Stoll und Felsz Lukács. Das Haus wies sämtliche Gesuche an die Petitionscommissionen.

Sodann richtete Carl Fabricius an den Cultus- und Unterrichtsminister die folgende Interpellation:

„In Nummer 40 des „Ungarischen Lloyd“ hat der Tirnauer protestantische Pfarrer, Herr Carl Stelzer, eine Beschwerde gegen die dortige katholische Geistlichkeit erhoben, die, wenn sich die dort enthaltenen Daten, z. B. Uebertritte ohne vorhergegangene zwei-

malige Meldung, Copulationen von Mischehen, ohne vorheriges Aufgebot in der protestantischen Kirche, als wahrheitsgemäß herausstellen, offenbar Verletzungen des wahrheitsgemäß herausstellen, offenbar Verletzungen des

53. Gesetzesartikels von 1868 enthält. In Erwägung dessen nun, daß solche Gesetzesübertretungen ganz geeignet sind, den confessionellen Frieden in unserem Vaterlande zu stören, ja zu vernichten;

in Erwägung ferner, daß der Cultusminister solchen Gesetzesübertretungen gegenüber mit Strenge einzuschreiten um so mehr verpflichtet ist, als die sorgfältige Aufrechterhaltung des confessionellen Friedens eine der stärksten Säulen der Unabhängigkeit und Freiheit Ungarns ist;

bin ich so frei, an den sehr geehrten Herrn Cultusminister die folgende Frage zu richten:

ob er nach vorausgegangener strenger Untersuchung geneigt sei, dem Hause über das Ergebnis dieser Untersuchung, eventuell über die Bestrafung des etwaigen Schuldigen so bald als möglich Mittheilung zu machen?

Zulius Györfy interpellirte den Ministerpräsidenten, wie es komme, daß das Gewerbegesetz in deutscher und ungarischer Sprache, das Jagdgesetz aber in ungarischer Sprache in amtlicher Ausgabe erschienen sind, obgleich diese Gesetze noch nicht promulgirt sind? Er fragt, ob der Ministerpräsident hievon Kenntniß hat, ob hier nicht eine eigenmächtige Handlung des Buchhändlers Moriz Ráth vorliegt und wenn dies der Fall ist, ob der Minister in dieser Angelegenheit eventuell eine Bestrafung veranlassen will.

Eine zweite Interpellation desjenigen Abgeordneten bezog sich darauf, daß die bei Moriz Ráth erschienene deutsche amtliche Ausgabe des Gewerbegesetzes eine sehr schlechte Uebersetzung ist und das Gewerbegesetz darin gefälscht erscheint, da einige Stellen in ganz entstelltem Sinne wiedergegeben, andere ganz weggelassen sind. Redner fragt, weshalb die gehörige Vorsorge versäumt wurde und ob der Ministerpräsident für die Vermeidung der Wiederkehr solcher Verstöße sorgen will? Carl Bobory richtet an den Justizminister eine Interpellation und fragte, wenn endlich die ungarischen Gesetze auf Siebenbürgen werden ausgedehnt werden.

Sämmtliche Interpellationen werden den betreffenden Ministern schriftlich zugestellt werden.

Vizepräsident Ferencz meldete hierauf, daß der in Nezs gewählte Abgeordnete Guido Baußner sein Wahlprotocoll eingereicht hat.

Paul Drdóh referirte Seitens der Verificationscommission über die Wahlen der Abgeordneten Demeter Boncs und Barth. Szontágh; Beide wurden verificirt und durch das Los der siebenten, respective der zweiten Section zugetheilt.

Ladislaus Szóghy legte von Seite der Petitionscommission die Commissionsberichte über die in der 57. Serie enthaltenen Petitionen vor. Diese Commissionsberichte wurden für nächsten Samstag auf die Tagesordnung gestellt.

Zur heutigen Tagesordnung übergehend, wurde die Bankdebatte fortgesetzt und beendete zunächst Eduard Horn seine vorgestern unterbrochene Rede. Er verwirft den Trefort'schen Antrag, weil derselbe nur eine schlecht verhüllte Ausdehnung des Privilegiums der österreichischen Nationalbank auf Ungarn bezweckt. Der Antrag führt ferner zur Politik der „freien Hand“ zu Gunsten der Regierung; dem Finanzminister soll gestattet werden, zu machen, was ihm beliebt; geschieht dies, so mag der Reichstag nur gleich abdiciren. Redner wünscht übrigens die baldige Herstellung der Valuta, weil dadurch der Staat bloß bei solchen Zahlungen, die jetzt in Silber geleistet werden müssen, an Agio mehr als fünf Millionen ersparen würde. In Cisleithanien hat die öffentliche Meinung sich entschieden für die Herstellung der Valuta ausgesprochen und würde daher die ungarische Regierung dort keinen Widerstand finden, sondern auf die Mitwirkung der österreichischen Regierung zählen können. Sobald die Valuta hergestellt ist, und dies könnte eben jetzt sehr leicht und ohne Ueberbürdung des Landes erfolgen, kann man sofort eine ungarische Zettelbank errichten; bereitwillige Unternehmer würden nicht mangeln. Der Reichstag möge durch Herstellung der Valuta seine diesjährige Wirksamkeit krönen.

Nachdem Horn seine Rede beendet hatte, überreichte der Ministerpräsident Graf Melchior Lónyay zwei mit der Sanctionsclausel Sr. Majestät versehene Gesetze, nämlich das Jagdgesetz und das auf die Administrativkosten der Jurisdictionen bezügliche Gesetz. Diese Gesetze wurden sofort promulgirt und dann dem Oberhause zugesendet, worauf man die Bankdebatte fortsetzte.

Max Falk bemerkt, Horn gehöre zu jenen Rednern, die, wenn sie sprechen, gewöhnlich drei Reden halten; erst sagen sie, was sie eigentlich sagen wollen, dann sagen sie, was ihrer Ansicht nach gegen ihre Rede eingewendet werden könnte, und endlich widerlegen sie siegreich das, was gegen ihre Rede hätte eingewendet werden können, thatsächlich aber Niemand

gesagt hat. Redner citirte dann eine Stelle des Gutachtens, das Horn vor der Parquetcommission abgegeben hat und in welchem derselbe gesagt hat, er wäre bereit, selbst mit der österr. Bank zu pactiren, wenn Jemand dafür garantiren könnte, daß das Privilegium dieser Bank über 1876 hinaus ausgedehnt werden wird.

Dem gegenüber erklärt Falk, ein einzelner Mensch könne diese Garantie nicht bieten, und doch sei sie vorhanden. Im Sinne der Bankacte muß nämlich die Bank drei Jahre vor Ablauf dieses Privilegiums um die Verlängerung ihres Privilegiums einkommen. Dieser Zeitpunkt wird bald eintreten. Wenn die Bank sich damals bloß an den Reichsrath wenden wird, so geht uns die Sache weiter gar nichts an; wendet sie sich auch an den ungarischen Reichstag, so wird es von diesem abhängen, ob und unter welchen Bedingungen er mit der österreichischen Nationalbank einen Vertrag schließen will.

Redner gibt zu, daß Treforts Antrag vom ehemaligen Antrage der Enquetecommission einigermaßen abweicht, doch finde dies keine Erklärung in dem scharfen Tone, den die Bankdirection jüngst anzuschlagen für gut fand. Zu Györfy's Antrag bemerkt Redner, daß in demselben ein Widerspruch enthalten ist, ferner bemerkt er, daß die Ansichten, ob der jetzige Moment zur Herstellung der Valuta geeignet sei, von einander weit abweichen. Györfy und Horn halten ihn für günstig, Trefort, Wahrman und Szedényi nicht.

Redner gibt zu, daß die jetzige Lage der Verhältnisse günstig zu sein scheint, daß aber Niemand garantiren könne, daß nicht über Nacht ungünstige Verhältnisse eintreten. Horn halte übrigens für alle Angelegenheiten den günstigen Moment damals für gekommen, wenn er zur Sache spricht. So z. B. hat er schon vor zwei Jahren vor der Enquetecommission gesagt, daß damals der geeignetste Zeitpunkt gewesen sei. Redner bemerkt ferner, daß es auch in England während und nach dem französischen Kriege nur langsam und nach mehreren vergeblichen Versuchen, die von 1797 bis 1818 dauerten, gelungen ist, die Valuta herzustellen. Redner ist überzeugt, daß die Sache auch bei uns nicht wird überstürzt werden können.

Die Frage wegen der 80 Millionen-Schuld gehört nach Falk's Ansicht gar nicht zur Bankfrage, sondern ist eine politische Frage. Sie gehört nicht hieher, sollte überhaupt nebensächlich gar nicht zur Sprache gebracht werden. Von Trefort's Antrag habe Horn behauptet, derselbe sei mager und bescheiden. Möglich, aber die Magerkeit und Bescheidenheit ist kein Verbrechen und kein Unglück, wie auch das Gegentheil der Magerkeit und Bescheidenheit keine Tugend und kein Vorzug ist. Redner stimmt für Trefort's Antrag. (Lebhafte Beifall; viele Abgeordnete beglückwünschten Falk.)

Es sprechen noch Frányi, Sókai, Graf Was und Prileky, worauf die Sitzung um 1 Uhr geschlossen wird.

* Pest, 19. Februar.

Die in Angelegenheit des großen Eisenbahn-geschäfts zwischen den vier Ministern und den Vertretern der Banken gepflogenen Conferenzen werden fast täglich fortgesetzt. Bald bilden die Appartements der einzelnen Ministerien, bald der Conferenzsaal des Landhauses den Schauplatz der Discussion. Was jedoch den Fortgang der Verhandlungen anbelangt, so hören wir so viel, daß die Beratungen hin und her schwanken, ohne zu einem Resultate zu führen oder auch nur ein bestimmtes Ergebnis für die Zukunft in Aussicht zu stellen. Es werden von den Ministern stets neue Bedingungen gestellt, welche die Banken nicht acceptiren wollen, und andererseits werden von den Banken Forderungen erhoben, auf welche die Regierung nicht eingehen will. Im Ganzen genommen ist man bis heute nicht sehr weit über den Beginn des Anfangs hinausgekommen.

Gestern machte eine Deputation des Directions-rathes der „Vandes-Centralsparsasse“, und zwar bestehend aus den Herren: Georg Bartl als Präses, Nicolaus Földváry als Vicepräses, Graf Julius Szapáry, Josef Vánó, Szitányi, Konef, Karman und Kohén ihre Aufwartung beim Ministerpräsidenten. Der Herr Ministerpräsident empfing die Deputation mit gewohnter Freundlichkeit und gab ihr die Versicherung, daß er seinerseits die Gründung dieses neuen Creditinstitutes, welches bei der Reorganisation unserer Creditverhältnisse zu einer bedeutenden Rolle berufen sein wird, mit Freuden begrüße. Hierauf machte die Deputation beim Finanzminister ihre Aufwartung, der sich ebenfalls längere Zeit mit den Mitgliedern derselben über Zweck und Einrichtung des neuen Institutes und über die Aufgaben unterhielt, die das Institut wahrscheinlich schon in nächster Zeit zu erfüllen haben werde. Das Sammeln sämmtlicher Sparcassen im Lande zu einem Bunde, dies war insbesondere die Idee, um welche sich die Conferenz drehte.

Neuestes.

Agram, 19. Februar. Stroßmayer wurde vor seiner Abreise am Bahnhof von einem über tausend Personen zählenden distinguirten Publikum erwartet und mit fortwährenden Zshörungen enthusiastisch begrüßt. Der Gesangsverein „Solo“ und das Publikum sangen in der Zwischenzeit patriotische Lieder. Mehrere hervorragende Nationale begleiteten den Kirchenfürsten nach Sissek.

Wien, 19. Februar. Der Versuch der Jungen, einen eigenen Parlamentsclub zu bilden, ist wegen Mangel an Theilnahme gescheitert. Alle bedeutenden Männer, namentlich Rechbauer, lehnten die Theilnahme ab, somit sind die Jungen zum Wiedereintritt in den Verfassungsclub gezwungen und dadurch für das Nothwahlgesetz mindestens 105 Stimmen gesichert.

Wien, 19. Februar. Der „Wanderer“ erklärt die Nachricht, es sei das Blatt verkauft worden, als eine Esfindung.

Wien, 19. Februar. Die „N. Fr. Presse“ meldet aus München, daß Graf Deust daselbst eingetroffen sei und heute weiter nach London reist.

Lemberg, 19. Februar. Der Obergerichts-präsident Baron Komers (früherer Minister) hat zur großen Freude der Polen seine Pensionirung beantragt.

Florenz, 19. Februar. Der römische Correspondent der „Gazetta d'Italia“ verbürgt auf das Bestimmteste die Existenz eines vertraulichen päpstlichen Circulars an den französischen Clerus, worin dieser aufgefordert wird, die Sache der Legitimisten möglichst zu unterstützen.

Wiener Weltausstellung 1873.

Wien, 17. Februar.

Se. Majestät der Kaiser geruhten gestern die Bauten auf dem Ausstellungsplatze mit dem allerhöchsten Besuche zu beehren. Um 1 Uhr langte Se. Majestät in Begleitung des ersten Generaladjutanten Grafen Vellegarde und des Flügeladjutanten Major v. Krieghammer im Prater an und wurde am Eingange des abgegrenzten Ausstellungsplatzes von dem Generaldirector der Ausstellung ehrerbietig begrüßt. Se. Majestät geruhten das Ausstellungsterrain in seiner ganzen Ausdehnung bis weit über das Heustadlwasser hinaus, wo die Plätze für die landwirtschaftliche und Thiersausstellung liegen, zu begeben, die einzelnen Arbeiten in Augenschein zu nehmen und sich über alle Details auf das Eingehendste zu erkundigen. Die Arbeiter, welche Se. Majestät auf das Lebhafteste empfangen, setzten während des allerhöchsten Rundganges ihre Thätigkeit fort. Während der Anwesenheit Sr. Majestät langte gerade auf der Materialbahn ein mit Schienen und Ziegeln beladener Zug auf dem Ausstellungsplatze an. Nach einstündiger Besichtigung aller Bauobjecte verließ Se. Majestät den Ausstellungsplatz und geruhte allerhöchst seiner vollen Befriedigung über den Stand der Arbeiten Ausdruck zu geben.

Den verschiedenen Offertausschreibungen für die Errichtung der Ausstellungsgebäude ist nun die für die Herstellung der Maurerarbeiten gefolgt. Sie umfaßt zwei Baulose, betreffend die Betonirungsarbeiten für die Fundamente der zwei Haupt- und Seitenportale und die Halbgallerie um die Rotunde des Industriepalastes, das Ziegelmauerwerk für die Rotunde und die verschiedenen Tracte, die Fagadebecorirung, die Wasserläufe, endlich das Beton-Ziegelmauerwerk und Gefsimse der Maschinenhalle. Die Unternehmer können für beide Baulose oder bloß für eines derselben offeriren. Die für die Arbeiten erforderlichen Mauerziegel werden von der Bauleitung zu dem in den speciellen Bedingungen angegebenen Preise den Unternehmern beigestellt. Die speciellen, sowie die allgemeinen Bedingungen, die Vorausmaße, endlich die näheren Bestimmungen über Inhalt und Form der Offerte werden in der Bauabtheilung der Generaldirection für die Weltausstellung (II. Praterstraße 42), woselbst auch die Pläne von Montag, den 19. Februar, an täglich von 9—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags zur Einsicht aufgelegt sind, über mündliches oder schriftliches Verlangen ausgesetzt oder versendet werden. Als Termin für die Einbringung der Offerte ist der 28. Februar d. J. angelegt.

Bekanntlich ist in dem allgemeinen Programme der Ausstellung, um den Besuchern derselben die Prüfung der zur Ausstellung gelangenden Nahrungsmittel, Getränke u. z. zu ermöglichen, die Errichtung von Kosthallen in Aussicht genommen. Um die Ausführung dieses Gedankens vorzubereiten, hat vorgestern unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Arenstein eine Versammlung von Mitgliedern der Abtheilung XIV stattgefunden, welcher Fachmänner, wie die Herren Leibensfrost, Größinger, Römer, Stifft, Tarner als Experten beigezogen wurden. Die Versammlung widmete dem angeregten Gegenstande eine eingehende Erörterung und entwarf die Punkte, die als Modalitäten für die Er-

richtung und Benützung der Kothallen von Seite der Aussteller und des Publicums festzustellen seien.

Aus den neuerdings eingelangten Berichten aus dem Auslande über die Bethheiligung des Auslandes ist zu erwähnen, daß sich in Mannheim bereits 40 Aussteller bei der badischen Commission angemeldet haben.

Militärisches.

(Uebungen des Generalstabes.) Der Reichs-Kriegsminister hat vor Kurzem angeordnet, daß die Generalstabs-Officiere im Laufe des Sommers Uebungen abhalten sollen.

(Honorarfrage.) Ueber vielseitige Anfragen hat das Landesverteidigungs-Ministerium eine Instruction ausgegeben, an welche die Honorarfrage sowohl des activen, als auch des Urlaubersandes sich betreffs des Honorars bei kranken Honorar zu halten haben.

Tagesneuigkeiten.

(Fementi.) Die Nachricht, daß der Finanzminister einen gewissen aus Daja gebürtigen A. T. zum Rechnungsofficial ernannt habe, welchem das Ernennungsdecret im Gefängniß zugestellt wurde, wird im Amtsblatte als jeden Grundes entbehrend bezeichnet.

(Geistliche Oberhirten als Theatermännchen.) Dem „M. A.“ zufolge haben die Bischöfe von Esanab, Alexander Bonaz, von Stuhlweissenburg, Vincenz Jekelfalush, und von Steinamanger, Emerich Szabó, zur Vermehrung des Pensionsfondes der ung. Provinzschauspieler beträchtliche Summen bespendet.

(Freimaurerei.) Von eingeweihter Seite wird uns geschrieben: In der ungarischen Freimaurerei ist eine Rechtsfrage aufgetaucht, die nicht ohne Interesse ist und über deren Lösung wie selbsterleuchtet werden.

recht beanspruchen, nach welchem im geographischen Gebiete einer Groß-Loge keine Loge bestehen darf, die ihr nicht untergeordnet ist.

(Der Jesuiten-Orden.) Das „Satzb. Kirchenb.“ enthält folgende Statistik des Jesuiten-Ordens. Nach Angabe des „Catalogus provinciarum austriaco-hungaricarum S. J. (pro 1872)“ zählte die Gesellschaft Jesu einmahl 1871 in 22 Provinzen: der englischen, aragonischen, österreichisch-ungarischen, belgischen, castilischen, galizischen, deutschen, irischen, lyoner, mexicanischen neapolitanischen, niederländischen, römischen, sicilischen und venetianischen, dann der von Champagne, Francien, Marjland, Missouri, Newyork, Kurin und Toulouse benannten, oder in den fünf Missionen: Italien, Deutschland, Frankreich, Spanien und England, 8809 Mitglieder.

(Massenmord.) Ueber das Massacre von Ausländern in der Argentinischen Republik bringt die neueste brasilianische Post ausführlichere Nachrichten. Die Megelei fand im District Tandil statt. Am Neujahrsmorgen um 3 Uhr wurden die Einwohner durch Rufe „Tod allen Ausländern!“ alarmirt.

(Ausweis.) Ueber die Einnahmen und Ausgaben bei dem am 8. Februar l. J. durch den ersten Krankenunterstützungs- und Leichen-Verein der Freigewerbe in Arad abgehaltenen Ball, zu Gunsten des Vereines.

(Ausweis.) Ueber die Einnahmen und Ausgaben bei dem am 8. Februar l. J. durch den ersten Krankenunterstützungs- und Leichen-Verein der Freigewerbe in Arad abgehaltenen Ball, zu Gunsten des Vereines.

Dieser namhafte Betrag wurde durch zahlreiche Besuch von Gästen, sowie durch die Spenden der nachstehend verzeichneten geehrten Wohlthäter erzielt, u. z.:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes names like Herr J. Kneffel, Frau J. Gebhardt, Herr P. Wallfisch, etc.

Außer den obengenannten geehrten Spendern haben noch den Verein stets in höchst uneigennütiger Weise unterstützt Herr H. Goldschneider; der Vereinsarzt Herr Dr. Franz Hudeg; der Vereinspräsident Herr Johann Zelfi, welcher den Tanzsaal unentgeltlich überließ, sowie dessen Gattin Frau Julie Zelfi, Frau Josefine Wagner, der Kunstgärtner Herr H. Zschäbig und der Kapellmeister Herr A. Szegö, die den Tanzsaal auf das eleganteste und ebenfalls unentgeltlich decorirten.

Das gefertigte Comité fühlt sich demnach gedrun-gen, allen hier namhaft gemachten edlen Wohlthättern im Namen des Vereines den innigsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Vermögens-Ausweis

des Arader wohlthätigen Frauenvereines.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Baarcassa am 1. Jänner 1871, Geschenk von Wohlgeb. Frau von Stok, etc.

Gefertigte hält es ferner für ihre angenehme Pflicht, dem Herrn Dr. Moriz Robitschek für die erfolgreiche und unentgeltliche Behandlung der Waisenkinder, dem Herrn Apotheker Carl King für die unentgeltliche Verabreichung der Medicamente zu Gunsten der kranken Waisenkinder, der Wohl-g. Frau v. Stok für das gütige Geschenk von fl. 300, den Herren M. J. Schulhof & Sohn für das Geschenk von 50 fl., dem löbl. Arader I. Sparcassa-Verein für das Geschenk von 50 fl. und der löbl. Arader Handels- und Gewerbebank für das Geschenk von 30 fl. ihren ergebensten Dank im Namen des wohlthätigen Frauenvereines hiemit auszudrücken.

Arad, am 21. Jänner 1872.

Barbara Stampf, Oberaufsicht.

An den von der General-Versammlung der Arader Comitats-Sparcassa zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Betrag von fl. 425 wurden nachstehende Wohlthätigkeits-Institute theilhaftig:

Table listing various charitable institutions and their respective contributions in florins (fl.).

Oeffentlicher Dank.

Gefertigter kann es nicht unterlassen, dem k. k. Regimentsarzt Herrn Doctor A. Michaelis in Arad, welcher die Gattin des Gefertigten, die bereits seit längerer Zeit an einer gefährlichen Augenkrankheit litt, und während 6 Monaten an dem kranken Auge nahezu erblindet war, und dabei unsägliche Schmerzen zu erdulden hatte, in so ausgezeichneter und umsichtiger Weise operirte, daß sie gegenwärtig, kaum 10 Tage nach der Operation, nicht die geringsten Schmerzen mehr verspürt, seinen innigsten Dank hie-mit öffentlich auszusprechen. Möge Gott der Allmächtige den genannten Herrn Doctor noch lange zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten.

Kapruna, 17. Februar 1872.

Simon Sohn.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

B. & K. Arad, 20. Februar. Getreide. Die Stimmung im Getreidegeschäfte beginnt etwas animirter zu werden und haben Preise um 5 kr. pr. Mtz. angezogen.

Am heutigen Neu-Arader Wochenmarkte waren der schlechten Straßen halber nur geringe Quantitäten zugeführt.

Man bezahlte:

- List of market prices for various goods like wheat, corn, and rye.

Arad, 20. Februar. Spiritus unverändert zur letzten Notirung.

Wien, 19. Februar. Getreidegeschäft. Für Weizen blieb die Stimmung günstig. Das Wenige, was von feiner Waare ausgeboten war, wurde mit 10 kr. höheren Preisen abgesetzt.

- Detailed list of grain prices for wheat, rye, and barley in Vienna.

Wegen 77/80 Pfd. & fl. 3.60 per Cassa. Gerste behauptet. Begeben wurden: 1500 Mezen per 72 Pfund & fl. 3, 200 Mezen per 72 Pfd. & fl. 2.90, 600 Mezen per 72 Pfund & fl. 2.85, 1000 Mezen per 72 Pfd. & fl. 2.70.

Wien, 19. Februar. (Schlachthofmarkt.) Der Zutrieb zum heutigen Schlachthofmarkt betrug 2194 Mastochsen, darunter waren 1007 von Galizien, 611 von Ungarn und 574 von den benachbarten Provinzen.

Wien, 19. Februar. (Schlachthofmarkt.) Der Zutrieb zum heutigen Schlachthofmarkt betrug 2194 Mastochsen, darunter waren 1007 von Galizien, 611 von Ungarn und 574 von den benachbarten Provinzen.

Wien, 19. Februar. (Schlachthofmarkt.) Der Zutrieb zum heutigen Schlachthofmarkt betrug 2194 Mastochsen, darunter waren 1007 von Galizien, 611 von Ungarn und 574 von den benachbarten Provinzen.

Wien, 19. Februar. (Schlachthofmarkt.) Der Zutrieb zum heutigen Schlachthofmarkt betrug 2194 Mastochsen, darunter waren 1007 von Galizien, 611 von Ungarn und 574 von den benachbarten Provinzen.

von fl. 32.75 bis fl. 34.50, eine Partie um fl. 34.75. Mittelpreis war fl. 34 per Centner.

Wiener Börse vom 19. Februar. Die heutige Börse war geschäftlos; bloß einige Nebenwerthe hatten bessere Nachfrage, so die Actien des Prager Bankvereins, die sich von 163 auf 166 besserten, die Actien der Hypothekar-Rentenbank, die 133 nach 131.80, jene der Raten- und Rentenbank, die 99 nach 97 notirten, sowie Rudolfbahn-Actien, die bis 173.25 abgeschlossen wurden.

Die der Speculation geläufigen Werthe schwächten sich ab. Creditactien reagierten von 353.50 bis 351.25, Anglo-Bank-Actien von 372.50 bis 370.80, Unionbank von 308.50 bis 307.25. Wiener Bankverein waren 325.50 nach 326.50; in den Actien der Wiener Wechselbank wurde zu 294 und 293, in Franco-Bank-Actien zu 138.25 und 137.50, in den Actien der Austro-Egyptischen Bank zu 166.25 und 166.50 abgeschlossen.

Lombarden gelangten zu 212 und 211.30, Ungarische Südbahn zu 156 in der Verkehr.

Die Actien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft kamen zu 126.50 und 126.10, die Actien der Wiener Baugesellschaft zu 167.50, Wechsel-Baubank-Actien zu 54 und Waffenfabriks-Actien zu 150 vor.

Um halb 12 Uhr blieben:

Creditactien 351.50, Anglo-Bank-Actien 371.25, Unionbank 307.25, Lombarden 211.30, Kürtenlose 77.30, Zwanzig-Francstücke 9.04.

An der Mittagsbörse wurden die Actien der Böhmischen Unionbank zum Kurse von 118 (Einzahlung 80 fl.) eingeführt; bei lebhafter Kauflust erreichten sie 123.50, die anderen Werthe gaben mäßig ab; Creditactien von 351.75 bis 351.30, Anglo-Bank-Actien von 371.75 bis 371, Unionbank von 307.25 bis 307.75, Lombarden waren 211, Actien der Carl-Ludwigbahn 263.50, Actien der Nordbahn 227, Staatsbahnactien 304, Sächsischbahnactien 290.

Zur Erklärungszeit waren:

Creditactien 351.50, Anglo-Bank-Actien 371.20, Unionbank-Actien 306.75, Lombarden 211.10.

Papier-Rente, um ein Gerings ermattet, 62.25, Silber-Rente behauptet 71.10. Von Loosen 1860er 103.50. Die Baluta unverändert; London 113.60.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 351.50, Anglo-Bank 370.25, Unionbank 308, Lombarden 210.60, Galizier 263, Zwanzig-Francstücke 9.03 1/2, Böhmische Unionbank 124, Interventions-Bank 204.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5% zu 3 Tage Kündigung, 6% zu 30 Tage, 6 1/2% zu 90 Tage.

ertheilt Baarvorschuße auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(9) Die Direction.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz Rimeffen, sowie Wechsel auf fremde Plätze; ertheilt Vorschuße auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere an der Pester und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Firma-Protokollirungen bei dem königl. Gerichte I. Instanz in Arad.

3 2368/1872.

R u n d m a c h u n g.

Bei dem königl. Gerichte I. Instanz in Arad wurde am 8. Februar 1872 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen:

„Herrling János fia“.

deutsch:

„Johann Herrling Sohn“.

Firma-Inhaber ist Victor Herrling, Eisen- und Nürnbergerwaaren-Handlung in Arad.

Königl. Gericht I. Instanz

Arad, den 8. Februar 1872.

3. 2386/1872.

R u n d m a c h u n g.

Bei dem königl. Gerichte I. Instanz in Arad wurde am 8. Februar 1872 in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen:

„Reinhardt Adolf“.

deutsch:

„Adolf Reinhardt“.

Firma-Inhaber ist Adolf Reinhardt, Specereivaaren-Händler in Arad.

Zugleich wurde die in dem Handelsregister für Gesellschaftsfirmen eingetragene Firma Reinhardt & Wendik und der diesbezügliche Gesellschaftsvertrag gelöst.

Königl. Gericht I. Instanz

Arad, am 8. Februar 1872.

Stimmen aus dem Publicum. *)

Ohne mich auf die persönlichen Angriffe des . g . d . Einfinders in Erörterungen einzulassen, da dieselben auf Entstellung der Thatfachen beruhen, und ich mir demzufolge die Austragung dieser Angelegenheit auf eine andere Weise vorbehalte, bemerke ich bloß auf den Vorwurf der nicht erfüllten Pflicht, daß ich derselben wie immer nachgekommen bin, denn §. 26 der vom hohen Ministerium genehmigten Geschäftsordnung lautet ausdrücklich:

„die zur Escomptirung angebotenen Wechsel müssen mit dem Giro des Einreichers versehen eingereicht werden.“

und da Herr . g . d . zugestehet, daß ich eine vierte Unterschrift, (die Seinige) verlangte, die er aber zu geben verweigerte, so glaube ich den Werth der Pflichterfüllung zu kennen, und im vorliegenden Falle nicht verletzt zu haben.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

(Eingefendet.)

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revalesciere des Barry von London.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalesciere des Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimbaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaussfließen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Licht-, Bleichsucht. — Auszug aus 72,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 48,421.

253

Seit mehreren Jahren schon war meine Verdauung sehr gestört; ich hatte mit Magenübeln und Verstopfung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuß der Revalesciere befreit.

J. L. Sterner, Lehrer an der Volksschule.

Sofen in Steiermark, Post Wirtfeld, 19. November 1870.

Hochgeehrtester Herr! Mit Vergnügen und pflichtgemäß thätige ich die günstige Wirkung der Revalesciere, wie sie von vielen Seiten bekannt gemacht worden ist. Dieses vortreffliche Mittel hat mich von entsetzlichen Athembeschwerden, beschwerlichen Husten, Blähgas und Magenkrämpfen, woran ich lange Jahre gelitten habe, ganz vollständig befreit.

Vincenz Stainingger, pensionirter Pfarrer.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 4.00, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revalesciere Chocolade in Pulver und in Tabletten für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.00, in Pulver für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry von London & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei H. TONK & Comp. Pest, bei Lerof, Ung.-Altenburg, bei Sziglitzkay, bei Albo-Rubin, bei Tiroler & Schiesinger, Debrezin, bei Borsos-Ferencz, Feldbär, bei Paul Rabhera, Nagy-Kamisa, bei Carl Kovak, Klausenburg, bei S. Binder, Roschau, bei Carl Boudar-schel, Neuhäusel, bei Ignaz Konegner, Debenburg, bei Johann Greiner, Preßburg, bei Feld Pistorz, Stuhlweissenburg, bei Georg Dieballa, Borsch, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

6. Abonnement

Theater.

Nr. 4.

Heute Mittwoch den 21. Februar I. 3.: Unter der Direction des Johann Follnus.

Nök az alkotmányban.

(Frauen in der Constitution.)

Mit 100 Dukaten preisgekröntes Orig.-Lußspiel in 3 Acten von Lóth Áalmán.

Morgen Donnerstag den 22. Februar I. 3.: Zum Vortheile des Schauspielers Szakáll Antal.

III-ik Richard.

Tragödie in 5 Acten von Shakespeare, überfetzt von Sziglitzkay.

Demnächst kommt zur Aufführung:

Schneider Fanny.

Neuestes Lebensbild mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Lóth Ede.

Notierungen der Wiener Börse vom 19. Februar.		Schluss-Course der Wiener Börse vom 19. Februar.		Devisen.		Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 20. Februar.	
Ung. Eisen-Anst. 4 1/2 %	110	110	0	5% Metalliques	62.20	5% Metalliques mit Mai- und November-Zins	70.70
Ungar. Prämien Anlehen	109.50	109.75		5% National-Anlehen	102.75	1860er Staats-Anlehen	102.75
Grundrentl.-Obl. Ung.	80.50	81		Bankactien	351.25	London	113.70
Gr. m. Verlos. (Clau) 1867	78.75	79		Silber	112	R. f. Prins-Ducaten	5.42
Grundrentl.-Obl. Temeser	—	—		20 Francs-Stücke	9.03		
Grundrentl.-Obl. mit Croatien u. Slavonien	75.50	75.5					
Grundrentl.-Obl. Siebenb. (Königsb.)	76.6	76.7					
Grundrentl.-Obl. 100 R.	80	81					
Grundrentl.-Obl. 50 R.	81.2	81.5					
Grundrentl.-Obl. 25 R.	82	82.5					
Grundrentl.-Obl. 12 1/2 R.	83	83.5					
Grundrentl.-Obl. 6 1/4 R.	84	84.5					
Grundrentl.-Obl. 3 1/8 R.	85	85.5					
Grundrentl.-Obl. 1 1/4 R.	86	86.5					
Grundrentl.-Obl. 3/8 R.	87	87.5					
Grundrentl.-Obl. 1/8 R.	88	88.5					
Grundrentl.-Obl. 1/16 R.	89	89.5					
Grundrentl.-Obl. 1/32 R.	90	90.5					
Grundrentl.-Obl. 1/64 R.	91	91.5					
Grundrentl.-Obl. 1/128 R.	92	92.5					
Grundrentl.-Obl. 1/256 R.	93	93.5					
Grundrentl.-Obl. 1/512 R.	94	94.5					
Grundrentl.-Obl. 1/1024 R.	95	95.5					
Grundrentl.-Obl. 1/2048 R.	96	96.5					
Grundrentl.-Obl. 1/4096 R.	97	97.5					
Grundrentl.-Obl. 1/8192 R.	98	98.5					
Grundrentl.-Obl. 1/16384 R.	99	99.5					
Grundrentl.-Obl. 1/32768 R.	100	100					
Grundrentl.-Obl. 1/65536 R.	101	101					
Grundrentl.-Obl. 1/131072 R.	102	102					
Grundrentl.-Obl. 1/262144 R.	103	103					
Grundrentl.-Obl. 1/524288 R.	104	104					
Grundrentl.-Obl. 1/1048576 R.	105	105					
Grundrentl.-Obl. 1/2097152 R.	106	106					
Grundrentl.-Obl. 1/4194304 R.	107	107					
Grundrentl.-Obl. 1/8388608 R.	108	108					
Grundrentl.-Obl. 1/16777216 R.	109	109					
Grundrentl.-Obl. 1/33554432 R.	110	110					
Grundrentl.-Obl. 1/67108864 R.	111	111					
Grundrentl.-Obl. 1/134217728 R.	112	112					
Grundrentl.-Obl. 1/268435456 R.	113	113					
Grundrentl.-Obl. 1/536870912 R.	114	114					
Grundrentl.-Obl. 1/1073741824 R.	115	115					
Grundrentl.-Obl. 1/2147483648 R.	116	116					
Grundrentl.-Obl. 1/4294967296 R.	117	117					
Grundrentl.-Obl. 1/8589934592 R.	118	118					
Grundrentl.-Obl. 1/17179869184 R.	119	119					
Grundrentl.-Obl. 1/34359738368 R.	120	120					
Grundrentl.-Obl. 1/68719476736 R.	121	121					
Grundrentl.-Obl. 1/137438953472 R.	122	122					
Grundrentl.-Obl. 1/274877906944 R.	123	123					
Grundrentl.-Obl. 1/549755813888 R.	124	124					
Grundrentl.-Obl. 1/1099511627776 R.	125	125					
Grundrentl.-Obl. 1/2199023255552 R.	126	126					
Grundrentl.-Obl. 1/4398046511104 R.	127	127					
Grundrentl.-Obl. 1/8796093022208 R.	128	128					
Grundrentl.-Obl. 1/17592186444416 R.	129	129					
Grundrentl.-Obl. 1/35184372888832 R.	130	130					
Grundrentl.-Obl. 1/70368745777664 R.	131	131					
Grundrentl.-Obl. 1/14073749155328 R.	132	132					
Grundrentl.-Obl. 1/28147498310656 R.	133	133					
Grundrentl.-Obl. 1/56294996621312 R.	134	134					
Grundrentl.-Obl. 1/112589993226624 R.	135	135					
Grundrentl.-Obl. 1/225179986453248 R.	136	136					
Grundrentl.-Obl. 1/450359972906496 R.	137	137					
Grundrentl.-Obl. 1/900719945812992 R.	138	138					
Grundrentl.-Obl. 1/1801439891625984 R.	139	139					
Grundrentl.-Obl. 1/3602879783251968 R.	140	140					
Grundrentl.-Obl. 1/7205759566503936 R.	141	141					
Grundrentl.-Obl. 1/14411519133007872 R.	142	142					
Grundrentl.-Obl. 1/28823038266015744 R.	143	143					
Grundrentl.-Obl. 1/57646076532031488 R.	144	144					
Grundrentl.-Obl. 1/115292153064062976 R.	145	145					
Grundrentl.-Obl. 1/230584306128125952 R.	146	146					
Grundrentl.-Obl. 1/461168612256251904 R.	147	147					
Grundrentl.-Obl. 1/922337224512503808 R.	148	148					
Grundrentl.-Obl. 1/1844674489025007616 R.	149	149					
Grundrentl.-Obl. 1/3689348978050015232 R.	150	150					
Grundrentl.-Obl. 1/7378697956100030464 R.	151	151					
Grundrentl.-Obl. 1/14757395912200060928 R.	152	152					
Grundrentl.-Obl. 1/29514791824400121856 R.	153	153					
Grundrentl.-Obl. 1/59029583648800243712 R.	154	154					
Grundrentl.-Obl. 1/118059167297600487224 R.	155	155					
Grundrentl.-Obl. 1/236118334595200974448 R.	156	156					
Grundrentl.-Obl. 1/4722366691904019488896 R.	157	157					
Grundrentl.-Obl. 1/9444733383808038977792 R.	158	158					
Grundrentl.-Obl. 1/18889466776160779555584 R.	159	159					
Grundrentl.-Obl. 1/37778933552321559111168 R.	160	160					
Grundrentl.-Obl. 1/755578671046431182222336 R.	161	161					
Grundrentl.-Obl. 1/1511157342092862364444672 R.	162	162					
Grundrentl.-Obl. 1/302231468418572472888944 R.	163	163					
Grundrentl.-Obl. 1/6044629368371449457777888 R.	164	164					
Grundrentl.-Obl. 1/120892587367428991555557776 R.	165	165					
Grundrentl.-Obl. 1/2417851747348579831111155552 R.	166	166					
Grundrentl.-Obl. 1/48357034946971596622223111104 R.	167	167					
Grundrentl.-Obl. 1/96714069893943193244446222208 R.	168	168					
Grundrentl.-Obl. 1/193428139787886386488892444416 R.	169	169					
Grundrentl.-Obl. 1/38685627957577277297778488832 R.	170	170					
Grundrentl.-Obl. 1/77371255915154554595556977696 R.	171	171					
Grundrentl.-Obl. 1/1547425118230911119111139553392 R.	172	172					
Grundrentl.-Obl. 1/3094850236461822238222279111179106 R.	173	173					
Grundrentl.-Obl. 1/61897004729236444764445822235821 R.	174	174					
Grundrentl.-Obl. 1/12379400945847288928889644844104 R.	175	175					
Grundrentl.-Obl. 1/247588018916894577777888912888208 R.	176	176					
Grundrentl.-Obl. 1/49517603783779115555577782577416 R.	177	177					
Grundrentl.-Obl. 1/990352075675582311111155561148288 R.	178	178					
Grundrentl.-Obl. 1/1980704151351164622223111222896576 R.	179	179					
Grundrentl.-Obl. 1/396140830270232924444622445793152 R.	180	180					
Grundrentl.-Obl. 1/792281660540465848889244889586304 R.	181	181					
Grundrentl.-Obl. 1/15845633210809316977778891771732608 R.	182	182					
Grundrentl.-Obl. 1/316912664216186339555577835434616 R.	183	183					
Grundrentl.-Obl. 1/633825328432372679111155670869232 R.	184	184					
Grundrentl.-Obl. 1/12676506566474535582223112137378448 R.	185	185					
Grundrentl.-Obl. 1/2535301313294907116444622445793152 R.	186	186					
Grundrentl.-Obl. 1/5070602626589814328889244889586304 R.	187	187					
Grundrentl.-Obl. 1/10141205253179286577778891771732608 R.	188	188					
Grundrentl.-Obl. 1/202824105063585731555577835434616 R.	189	189					
Grundrentl.-Obl. 1/405648210127171462223112137378448 R.	190	190					
Grundrentl.-Obl. 1/81129642025434292444622445793152 R.	191	191					
Grundrentl.-Obl. 1/162259284508685848889244889586304 R.	192	192					
Grundrentl.-Obl. 1/324518569017371716977778891771732608 R.	193	193					
Grundrentl.-Obl. 1/649037138034743439555577835434616 R.	194	194					
Grundrentl.-Obl. 1/129807427069486879111155670869232 R.	195	195					
Grundrentl.-Obl. 1/2596148541389737582223112137378448 R.	196	196					
Grundrentl.-Obl. 1/519229708277947516444622445793152 R.	197	197					
Grundrentl.-Obl. 1/10384594165599514328889244889586304 R.	198	198					
Grundrentl.-Obl. 1/207691883311990286577778891771732608 R.	199	199					
Grundrentl.-Obl. 1/4153837666239805731555577835434616 R.	200	200					
Grundrentl.-Obl. 1/8307675332479611462223112137378448 R.	201	201					
Grundrentl.-Obl. 1/166153506649592292444622445793152 R.	202	202					
Grundrentl.-Obl. 1/3323070132991845848889244889586304 R.	203	203					
Grundrentl.-Obl. 1/66461402659836916977778891771732608 R.	204	204					
Grundrentl.-Obl. 1/132922805319673839555577835434616 R.	205	205					
Grundrentl.-Obl. 1/265845610639347679111155670869232 R.	206	206					
Grundrentl.-Obl. 1/5316912212786953582223112137378448 R.	207	207					
Grundrentl.-Obl. 1/1063382442577390716444622445793152 R.	208	208					
Grundrentl.-Obl. 1/212676488515477814328889244889586304 R.	209	209					
Grundrentl.-Obl. 1/4253529770309556286577778891771732608 R.	210	210					
Grundrentl.-Obl. 1/8507059540619112531555577835434616 R.	211	211					
Grundrentl.-Obl. 1/1701411908123822462223112137378448 R.	212	212					
Grundrentl.-Obl. 1/340282381624764492444622445793152 R.							

